



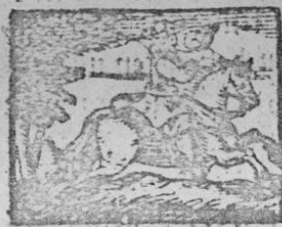
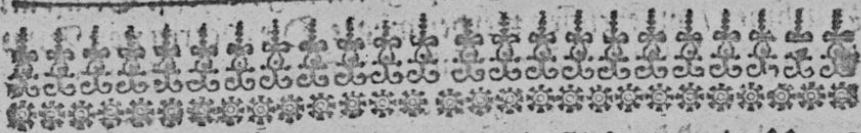
Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Donnerstag / den 21. (31.) Januarii / 1697. No. 10.**

**1697**



(Friedens- und Gott mit Uns!  
Kriegs-Currier) Wochentliche

# Ordinari Post-Zeitung

Von

den vornehmsten Europäis. Orten.

Nürnberg / gedruckt und zu finden bey Joh. Jonas  
Felschers seel. Erben / im Rathhaus / Säcklein.

Basel / vom 1. Januarii / St. v.



**D**ie neu-geworbene Compagnie von hundert  
Schweizern / welche dem Churfürsten von  
Brandenburg zu einer Leib-Garde dienen  
soll / ist heut zu Aräu zusammen gekommen / selbige bestehet  
in einem solch auserlesenen Volck / das Se. Churfürstl. Durch-  
leucht / ohne Zweifel / damit vergnügt seyn werden. Der  
Französis. Ambassadeur hat aus der Werbung dieser Com-  
pagnie Gelegenheit genommen / die Regenten von dem Can-  
ton Bern / in einem langen / und mit vielen zierlichen Wor-  
ten angefüllten / Send-Schreiben / zu ersuchen / das sie die  
wider diejenigen Officiers / welche ihre Ergän-Völcker /  
zum Dienst der Kron Frankreich / wider das Verbot ihrer  
Obern / auff dem Berner-Boden geworben / vor diesem ge-  
machte Sentenzen / vernichten mögten; solches desto kräfti-  
ger zu machen / hiele er auch dabey an / das selbige wolten  
Auffsieht auff die Officiers haben / die in Diensten Ih. Hoch-  
Mögend. der Hn. General-Staaten seyn; Ferner suchte  
er zu erhalten / das der vor-reintzen Jahren gemachte Arrest  
zu Winter-Quartal 5. Wochen / Litt. R durch

durch die Herren von Bern / worinnen allen Rathsherrn  
Söhnen verboten wird / Compagnien in Französif. Dienst an  
zu nehmen / widerrufen werden mögte. Die Herren von Bern  
aber lieffen besagtem Ambassadeur auff seine zierliche und schö-  
ne Worte / wieder ein zierliches und schönes Compliment  
machen / und dabey zu verstehen geben / daß sie in den begehr-  
ten Sachen keine Aenderung vornehmen künften. Die Bes-  
never stellen sich in gute Postur gegen einen besorgten und un-  
versehnen Überfall. Der König in Frankreich hat den  
Schweizerischen Officieren befohlen / alle Leute / so keine  
Teutsche oder aus Welsch Lothringen wären / aus ihren Com-  
pagnien zu schaffen / und hingegen keine andere Nation als  
Teutsche darunter anzunehmen.

Paris / vom 18. Jan. st. n.

Man sagt von unterschiedlichen Städten / so zum Han-  
del-Platz des Friedens in den 7. Provinzen vorge schlagen  
seynd / wie man aber vernimmt / incliniret unser König am  
meisten auff Nimwegen. Die Herren Ambassadeurs de Paris  
und Verjus warten noch immer auff ihre Passport. n / wel-  
che / wie man glaube / vor Ende dieses Monats einkommen  
sollen / worauff sie unverzüglich dero Reise antretten werden.  
Der Prinz de Conti wird schier von seinen Favoriten als ein  
künfftiger König in Polen angesehen / deshalb man glaubet /  
daß er wenigstens gute Hoffnung darzu haben müsse / ei-  
mal ist es gewiß / daß zur Gewinnung der fürnehmsten Polnischen  
Magnaten / viel 1000. Louis d'Or angewendet werden. Aus  
Spanien hat man durch unsere Günstlinge / daß es mit selbi-  
gem Könige noch in vorigem veränderlichen Stand bleibe / und  
in Catalonien schwerlich genugsame Verfassungen unserer  
künfftigen Macht entgegen gestellet werden könten / daher man  
sich flattirt / daß vermittelst der Belägerung von Barcellos  
na selbige Kron gezwungen werden dörffte / die verlangende  
Neue

Neutralität anzunehmen; Auch vernimmt man unter der Hand / daß unser König / sobald Seine Catholische Majest. mit Tode abgehen würde / dem Herzog von Savoyen zu dem Wäyländischen verhelffen / auch ihme anbey die Mittel verschaffen wolle / damit dieser dem Herzog von Mantua alles dasjenige / so er im Montferatischen besizet / abkauffen könne: Hergegen solte dieser ganz Savoyen disseits der Alpen an den Herzog von Savoyen überlassen.

Ein anders / vom vorigen.

Der Päpstliche Nuntius ist mit dem gewesenen König Jacobo in oftmaliger Unterredung / und siehet man ihn auch nicht wenig bey der gewesenen Königin am Hoffe / daher glaubt man / daß solches das Friedens-Werck betreffe. In des Prinzen de Conti Palast befinden sich täglich sehr viel Polnische Edelleute / und hat man angemerckt / daß der Polnische Gesandte vor seiner Abreise von hier / auch allda gewesen ist / von hochgemeldetem Prinzen Abschied zu nehmen / woraus man schliesset / daß seine Kron-Handlung auff noch nicht schwachen Füßen stehen müsse. Die Herzoginn de Lude und andere Dames / die bey der verlobten Herzoginn von Burgund seyn / haben beobachtet / daß gemeldte Princessinn alle Morgen mit grosser Auffmerksamkeit in einem gewissen Büchlein laß / daher brachten sie solches / da sie schließ / dem König / welcher / selbiges öffnend / befand / daß es eine Fürschrifte von der Herzogin in Savoyen / ihrer Frau Mutter / eigenen Hand war / worinnen sie gelehret wird / auff was Weise sie sich gegen den König / den Dauphin / ihren Bräutigam / und gegen andere Prinzen vom Geblüt verhalten solte; worüber Se. Majestät ungemeynen Wolgefallen hatte / und hierauff befohlen / daß man solches wieder an die vorige Stelle legen / und sie nichts von dem / was vorgegangen / wissen lassen solte.

Haag

